

## Mῦθος (Ödipus, Antigone; Eros und Thanatos ...) / λόγος

»Le psychanalyste, c'est la *présence* du sophiste à notre époque, mais avec un autre statut [...]«

»Der Psychoanalytiker, das ist die *Gegenwart* des Sophisten in unserer Epoche, aber mit einem anderen Status [...]«

Lacan, Jacques: *Séminaire XII. Problèmes cruciaux pour la psychanalyse* [STAFERLA], online: <http://stafelia.free.fr/S12/S12%20PROBLEMES.pdf> [28. 4. 2018], 12. Mai 1965, S. 212, Hervorhebung *présence* B. C.



*Gegenwart des Sophisten*, S. 41–50

## I. Bezahlen / heilen:

»Bauchsprachen«

Antiphon, 87 A 6 DK [Diels-Kranz]

»Darüber hinaus entwickelte er [Antiphon], als er sich noch mit der Dichtung befasste, eine Methode, von Kummer zu befreien [τέχνην ἀλυπτίας], gleichwie es den Kranken die Therapie von Seiten der Ärzte bewirkt; in Korinth hatte er sich nahe der Agora ein Haus [οἴκημά τι] errichtet und daran schreiben [προεγραψεν] lassen, dass er die Leidenden durch seine Reden entkummern [διὰ λόγων θεραπεύειν] könne. Sobald er die Ursachen erforscht hatte [πυθανόμενος τὰς αἰτίας], sprach er den Patienten gut zu [παρεμύθειτο τοὺς κάμνοντας].«

Pseudo-Plutarch: *Die Leben der zehn Redner*, übers. von: A. Düren, in: Düren, Alexander; Will, Wolfgang (Hg.): *Bibliothek der griechischen Literatur*, Bd. 82. Stuttgart 2017, Hiersemann, S. 27–61, hier 833c–d, S. 29 (Übersetzung leicht verändert)

»Im selben Verhältnis [λόγον] steht die Wirkkraft der Rede [ἢ [...] τοῦ λόγου δύναμις] zur Ordnung der Seele [τὴν τῆς ψυχῆς τάξιν] wie das Arrangement von Drogen [ἢ [...] τῶν φαρμάκων τάξις] zur körperlichen Konstitution [τὴν τῶν σωματίων φύσιν]: Denn wie andere Drogen andere Säfte aus dem Körper austreiben, und die einen Krankheit, die anderen aber das Leben beenden, so auch erregen unter den Reden die einen Leid, die andern Genuß, und dritte Furcht, und wieder andere versetzen die Hörer in zuversichtliche Stimmung, und noch andere berauschen und bezaubern die Seele mit einer üblen Bekehrung.«

Gorgias von Leontinoi: *Lobpreis der Helena* [82 B 11 DK], übers. von: T. Buchheim, in: ders.: *Reden, Fragmente und Testimonien*, Hamburg 2012, Meiner, S. 2–17, §14, S. 11 f.

## II. Mittels des λόγος, aber welchem?

»Le Réel s'affirme, par un effet qui n'est pas le moindre, de s'affirmer dans les impasses de la logique [...]. Nous touchons là du doigt, en un domaine en apparence le plus sûr [l'arithmétique], ce qui s'oppose à l'entière prise du discours, à l'exhaustion logique, ce qui y introduit une béance irréductible. C'est là que nous désignons le Réel.

C'est l'orée – pourquoi ne pas le dire – de la critique que le sophiste, à quiconque énonce ce qui est toujours posé comme vérité, que le sophiste lui démontre qu'il ne sait pas ce qu'il dit. C'est même là l'origine de toute dialectique.«

»Das Reale behauptet sich durch einen Effekt, der nicht der geringste ist: sich in den Sackgassen der Logik zu behaupten [...]. Dort berühren wir mit dem Finger, in einem Gebiet von scheinbar höchster Gewissheit [der Arithmetik, B. C.], das, was sich der gänzlichen Einnahme durch den Diskurs und der logischen Ausschöpfung widersetzt, was in dieses eine irreduzible Kluft einführt. Eben dort machen wir das Reale aus.

Es ist der Saum – warum es nicht sagen – der Kritik, dass der Sophist jedem, der das äußert, was allezeit als Wahrheit hingestellt wird, dass der Sophist diesem zeigt, dass er nicht weiß, was er sagt. Es liegt dort sogar der Ursprung jeder Dialektik.«

Lacan, Jacques: *Séminaire XIX ... ou pire. / Le savoir du psychanalyste* [STAFERLA], online: <http://staferla.free.fr/S19/S19...OU%20PIRE.pdf> [28. 4. 2018], hier 1. 6. 1972, S. 40

## 1. Die Sprache als Akt oder der Logos als Performanz (ἐπίδειξις) Sprechen von / sprechen zu / die dritte Dimension der Sprache

- parler de = ontologie, phénoménologie → vérité, dire fidèlement l'être
- parler à = rhétorique / ~~sophistique~~ (comme le veut Platon) → persuasion
- »parler pour parler«, *logou kharin*, »pour le plaisir de parler« (Aristote) = »parler en pure perte«

Lacan, Jacques: *Le Séminaire XX. Encore*, Paris 1975, Seuil, S. 79

= sophistique, psychanalyse »logologie« → effet-monde, performance, »bonheur« (felicity, et non truth Austin)

- sprechen von = Ontologie, Phänomenologie → Wahrheit, das Sein getreu sagen
- sprechen zu = Rhetorik / ~~Sophistik~~ (wie Platon es haben will) Überredung
- »sprechen, um zu sprechen«, »λόγου χάριν«, »zum Vergnügen des Sprechens« (Aristoteles: *Metaphysik*, übers. von: H. Bonitz, Hamburg 1989, Meiner. I.5.1009b,21, S. 156, Übersetzung angepasst) = »sprechen in reinem Verlust«

Lacan, Jacques: *Das Seminar, Buch XX. Encore*, übers. von: N. Haas; V. Haas; H.-J. Metzger, Weinheim, Berlin 1986, Quadriga, hier S. 93

= Sophistik, Psychoanalyse, »Logologie« → Wirkung-Welt, Performanz, »Glücken« (felicity und nicht truth, Austin)

Nota Bene: Die Logologie schießt über die Rhetorik hinaus

»Il faudrait étendre l'idée de séduction [...] Ce n'est pas le destinataire qui est séduit par le destinataire. Celui-ci, le référent, le sens n'en subissent pas moins que le destinataire la séduction exercée«

Lyotard, Jean-François: *Le Différend*, Paris 1983, Minuit, §148, S. 128

»Man müsste die Idee der Verführung erweitern. [...] Nicht der Empfänger wird vom Sender verführt. Dieser, der Referent, die Bedeutung unterliegen nicht weniger als der Empfänger der verführerischen Wirkung [...]«

Lyotard, Jean-François: *Der Widerstreit*, übers. von: J. Vogl, München 1989, Fink, hier §148, S. 149

»Es ist eigentlich um das Sprechen und Schreiben eine närrische Sache; das rechte Gespräch ist ein bloßes Wortspiel. Der lächerliche Irrthum ist nur zu bewundern, daß die Leute meinen – sie sprächen um der Dinge willen. Gerade das Eigenthümliche der Sprache, daß sie sich bloß um sich selbst bekümmert, weiß keiner. Darum ist sie ein so wunderbares und fruchtbares Geheimniß, – daß wenn einer bloß spricht, um zu sprechen, er gerade die herrlichsten, originellsten Wahrheiten ausspricht. Will er aber von etwas Bestimmtem sprechen, so läßt ihn die launige Sprache das lächerlichste und verkehrteste Zeug sagen. Daraus entsteht auch der Haß, den so manche ernsthaften Leute gegen die Sprache haben. Sie merken ihren Muthwillen, merken aber nicht, daß das verächtliche Schwatzen die unendlich ernsthafteste Seite der Sprache ist.«

Novalis, *Monolog*, in: ders.: *Schriften*, Bd. 2, *Das philosophische Werk I*, Darmstadt 1981, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 672 f.

## 2. Worin besteht dieser Überschuss und woran hängt er? a) Wirkung-Welt (Effekt des Realen?)

»un langage qui agit autant qu'il exprime«

Benveniste, Émile: *Remarques sur la fonction du langage dans la découverte freudienne*, in: ders.: *Problèmes de linguistique générale*, 1, Paris 1966, Gallimard, S. 75–90, hier: S. 77

»diese ›Sprache, die ebenso handelt wie ausdrückt«

Benveniste, Émile: *Bemerkungen zur Funktion der Sprache in der Freud'schen Entdeckung*, übers. von: W. Bolle, in: ders.: *Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft*, München 1974, List, S. 90–105, hier S. 93

*Lobpreis der Helena*: von der Liturgie zum Happening:

»[1] Zier — das ist für eine Stadt die gute Mannschaft, für einen Körper Schönheit, für die Seele Weisheit, für ein Ding Tauglichkeit und für die Rede Wahrheit; das Gegenteil davon aber ist Unzier. An Mann und Frau und Rede und Tat und Stadt und Ding muß man, was des Lobes wert ist, mit Lob ehren, dem Unwerten dagegen Tadel entgegenbringen. In gleichem Maß nämlich ist es Verfehlung und Unverstand, zu bemäkeln, was gelobt, und zu loben, was getadelt gehört.

[2] Derselbe Mann, der berufen ist, das Geborene in rechter Form zu sagen, muß auch diejenigen widerlegen, die Helena tadeln, eine Frau, über die gleichlautend und einmütig geworden ist der Glaube der vom Hörensagen geleiteten Dichter und das Gerücht um diesen Namen, der zum Erinnerungsmal des unheilvollen Geschehens ward. Ich aber will, indem ich mit meiner Rede eine Überlegung biete, die übel Beleumdete von ihrer Schuld erheben, die Tadler jedoch als irrend erweisen, ferner die Wahrheit zeigen und dem Unverstand ein Ende setzen. [...]«

»[8] Wenn es hingegen Rede war, die bekehrte und ihre Seele trog, dann ist es auch nicht schwer, daß sie in diesem Punkte verteidigt und von der Anschuldigung befreit werde, wie folgt: *Rede ist ein großer Bewirker; mit dem kleinsten und unscheinbarsten Körper vollbringt [ἀποτελει] sie göttlichste Taten: [...]*«

Gorgias: *Lobpreis der Helena*, S. 3 f., dann S. 9, Hervorhebung B. C.

»Il n'y a aucune réalité prédiscursive. Chaque réalité se fonde et se définit d'un discours.«

Lacan, Jacques: *Le Séminaire XX. Encore*, Paris 1975, Seuil, S. 33

»Es gibt keine prä-diskursive Realität. Jede Realität gründet sich und definiert sich aus einem Diskurs.«

Lacan, Jacques: *Das Seminar, Buch XX. Encore*, übers. von: N. Haas; V. Haas; H.-J. Metzger, Weinheim, Berlin 1986, Quadriga, S. 37

## b) Performanz, Äußerung

»Qu'on dise reste oublié derrière ce qui se dit dans ce qui s'entend.«

Lacan, Jacques: *Létourdit*, in: ders.: *Autres écrits*, Paris 2001, Seuil, S. 449–495, hier S. 449

»Dass man sagt, bleibt vergessen hinter dem, was gesagt wird in dem, was gehört wird.«

Lacan, Jacques: *Létourdit*, Teil I, übers. von: M. Kleiner, online: <https://lacan-entziffern.de/wp-content/uploads/2018/03/jacques-Lacan-Létourdit-Teil-I-Übersetzt-von-Max-Kleiner-Version-26-03-2018.pdf> [28. 4. 2018], hier S. 1

## c) Signifikant

»Le signifié, ce n'est pas ce qu'on entend. Ce qu'on entend, c'est le signifiant. Le signifié, c'est l'effet du signifiant.«

Lacan, Jacques: *Le Séminaire XX. Encore*, Paris 1975, Seuil, S. 34

»Das Signifikat, das ist nicht das, was man vernimmt. Was man vernimmt, das ist der Signifikant. Das Signifikat, das ist der Effekt des Signifikanten.«

Lacan, Jacques: *Das Seminar, Buch XX. Encore*, übers. von: N. Haas; V. Haas; H.-J. Metzger, Weinheim, Berlin 1986, Quadriga, S. 38

Ausgangspunkt, um den Anti- oder Ab-Aristotelismus Lacans zu verstehen

### 3. Gegen den ›Normalgebrauch [régime normal]‹ der Sprache wird eine Sprache des Äquivoken (Homonymie und Signifikant) gesetzt.

#### a) Lacans Anti-Aristotelismus

Das grundlegende Verhältnis zwischen ausgeschlossenen Widerspruch, Performanz und Signifikant aufklären, qua Entscheidung des Sinns im Herzen des Prinzips des ausgeschlossenen Widerspruchs. Aristoteles spricht ein Verbot gegen die Homonymie aus, das ebenso radikal und strukturierend für die Sprache ist wie das Inzestverbot.

»Lisez la *Métaphysique* d'Aristote et j'espère que comme moi vous sentirez que c'est vachement con. Trois ou quatre siècles après Aristote, on a commencé à émettre les doutes naturellement les plus sérieux sur ce texte parce qu'on savait encore lire [...]. Je dois dire que Michelet n'est pas de cet avis et moi non plus parce que vraiment, comment dirai-je, la connerie fait preuve pour ce qui est de l'authenticité, quoi que ce soit qui puisse s'écrire, si je puis dire de sensé, c'est à dire qui ait rapport au réel. [...] *Aristote s'interroge sur le principe. Naturellement, il n'a pas la moindre idée que le principe c'est ça: c'est qu'il n'y a pas de rapport sexuel.*«

»Lesen Sie Aristoteles' *Metaphysik* – und ich hoffe, dass Sie so wie ich merken werden, dass das saumäßig blöd ist. Drei oder vier Jahrhunderte nach Aristoteles hat man angefangen, die selbstverständlich ernstlichsten Zweifel über diesen Text zu äußern, denn man wusste noch zu lesen [...]. Und ich muss sagen, dass Michelet nicht dieser Meinung ist und ich auch nicht, denn in Wirklichkeit, wie soll ich sagen, gibt die Blödigkeit Beweis für das ab, was von Authentizität ist [...] was es auch sei, das sich schreiben ließe, falls ich das sagen kann, an Sinnvollem, das heißt, was Bezug zum Realen hat. [...] *Denn er [Aristoteles] befasst sich mit dem Prinzip.*

*Natürlich hat er nicht die geringste Idee, dass das Prinzip das ist: dass es keinen Geschlechtsverkehr gibt.*«

Lacan, Jacques: *Le Séminaire, Livre XIX, ... Ou pire*, Paris 2011, Seuil, Sitzung vom 1. Juni 1972, S. 26 f., Hervorhebung B. C.



**b) Aristoteles oder der Normalgebrauch der Sprache: Satz vom ausgeschlossenen Widerspruch, Entscheidung des Sinns und Ausschluss aus der Menschheit (ὁμοίος [...]) φυτόν, Aristoteles: Metaphysik, Γ.3.1006a, 14–15, S. 138)**

Beweis durch Widerlegung des Prinzips des ausgeschlossenen Widerspruchs

Verbindlichster Ausdruck des Prinzips: »daß nämlich dasselbe demselben und in derselben Beziehung [...] unmöglich zugleich zukommen und nicht zukommen kann.«

Aristoteles, Γ.3.1005b, 19–20, in: *Metaphysik*, übers. von: H. Bonitz, Hamburg 1989, Meiner, S. 137

»Doch ein widerlegender Beweis für die Unmöglichkeit der Behauptung läßt sich führen, sobald der dagegen Streitende nur überhaupt redet [ἐὰν μόνον τι λέγῃ]; wo aber nicht, so wäre es ja lächerlich, gegen den reden zu wollen, der über nichts Rede steht, gerade insofern er nicht Rede steht; denn ein solcher ist, als solcher, einer Pflanze gleich [ὁμοίος [...] φυτόν]. [...] Der Ausgangspunkt bei allen derartigen Diskussionen ist nicht, daß man vom Gegner verlangt, er solle erklären, daß etwas sei oder nicht sei (denn dies würde man schon für eine Annahme des zu Beweisen ansehen), sondern daß er im Reden etwas bezeichne für sich wie für einen anderen [σημαίνειν γέ τι καὶ ἑαυτῷ καὶ ἄλλῳ]; denn das ist ja notwendig, sofern er überhaupt etwas reden will. Wo nicht, so hätte ja ein solcher gar keine Rede, weder zu sich selbst noch zu einem andern. Gibt jemand einmal dies zu, so läßt sich ihm auch die Wahrheit des Axioms erweisen; denn es ist dann schon etwas fest bestimmt. [...] denn nicht Eines (Bestimmtes) bezeichnen ist dasselbe wie nichts bezeichnen; bezeichnen aber die Worte nichts, so ist die Möglichkeit der Unterredung mit andern aufgehoben, in Wahrheit auch die Möglichkeit der Unterredung mit sich selbst.«

Aristoteles, Γ.4.1006a, 11–25, dann 1006b, 7–9, S. 139 f.

Nota Bene 1:

série d'équivalences (parler, dire qqch, signifier qqch, signifier une seule chose, la même, pour soi-même et pour autrui) *σημαίνειν* *hèn ancrées dans la définition même de l'homme comme »animal doué de logos« (plus politique que tous les autres animaux ...). Parle si tu es un homme, parle comme moi si tu es un homme.*

Reihe von Äquivalenzen (sprechen, etwas sagen, etwas bezeichnen, eine einzige Sache bezeichnen, dieselbe, für sich selbst und für den Anderen) »σημαίνει[v] ἔν«, die in der Definition des Menschen als »mit Logos versehenem Tier« (politischer als alle anderen Tiere ...) verankert sind. Sprich, wenn du ein Mensch bist, sprich wie ich, wenn du ein Mensch bist.

Nota Bene 2:

le mot est la 1ère entité rencontrée et rencontrable à ne pas tolérer la contradiction (un mot ne peut pas simultanément avoir et ne pas avoir le même sens: bonjour/au diable). Le monde est structuré comme un langage, l'étant est fait comme un sens.

Das Wort ist die erste Entität, an der die Unduldsamkeit gegenüber dem Widerspruch begegnet und begegnet kann (ein Wort kann nicht zugleich ein und denselben Sinn haben und nicht haben: guten Tag/zum Teufel). Die Welt ist strukturiert wie eine Sprache, das Seiende ist verfertigt wie eine Bedeutung.

Nota Bene 3:

Exclusion hors de l'humanité: *logos* de plante: »tous ceux qui parlent pour le plaisir de parler, la guérison est une réfutation du logos qu'il y a dans les sons de voix et dans les mots« (*hosoi de logou kharin legousin toutòn d'elengkhos iasis tou en tè phônèi logou*)